

Hüter der Bergwiesen

*Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz
und die Bewahrung der Natur- und Kulturlandschaft*

Von Oktober 2017 bis Februar 2018 führten das Institut für Geschichte der TU Dresden und die Dresdner Straßenzeitung „drObs“ eine gemeinsame Schreibwerkstatt durch. Junge Studierende der Geschichte hatten sich freiwillig in ein entsprechendes Proseminar eingeschrieben und gemeinsam mit VerkäuferInnen und freien MitarbeiterInnen der „drObs“ zur Geschichte des Dresdner Vereinswesens geforscht. Ziel für die angehenden HistorikerInnen war es, sich nicht nur in wissenschaftlicher Methodik zu üben, sondern auch, sich auf die Rolle als Publizisten vorzubereiten, die regelmäßig Fachartikel verfassen. Nach Felix Aaron Clauß im März folgt nun „drObs“-Autor Frank Siegert mit seiner Arbeit zu Geschichte und Wirken des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e. V.

Hohe Gräser mit Büscheln von weißer Wolle stehen auf den Geisingbergwiesen neben den leuchtend orangen Blättern der Arnika und der gelben Trollblume. Die Vielfalt an geschützten Arten von Flora und Fauna hier bietet ein einzigartiges Naturerlebnis. So kann man etwa den heute selten gewordenen Klappertopf ebenso finden wie das Birkhuhn. Doch wie lassen sich Naturreservate wie die Geisingbergwiesen erhalten, und worin besteht ihr Wert für uns? Der traditionsreiche Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. mit Sitz in Dresden spielt hierbei eine herausragende Rolle.

Die Geisingbergwiesen nahe Altenberg sind ein Teil des 50. Naturschutzgroßprojekts „Wiederherstellung artenreicher Bergwiesen im Ost-Erzgebirge“. Hierbei handelt es sich um das erste in den ostdeutschen Mittelgebirgen vom Bundesumweltministerium geförderte Projekt dieser Art. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. ist Träger des Vorhabens. Ziele des Projekts sind unter anderen die Erhaltung, Sicherung und Entwicklung blütenreicher Bergwiesen, von Steinrücken und naturnahen Bergmischwäldern. Das soll durch vielfältige Maßnahmen des Schutzes, der Pflege und der pfleglichen Nutzung erreicht werden. Eine extensive landwirtschaftliche Nutzung ist damit

ebenso eingeschlossen wie naturnaher Waldbau und ein naturverträglicher Tourismus.

Dass der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. Träger dieses Projekts ist, ist kein Zufall. Bereits seit 1912 hat der Verein einzelne Wiesenflächen gepachtet und seit den 1920er-Jahren ungefähr 374 Hektar an Wald- und Wiesenflächen erworben, um diese zu schützen und für künftige Generationen zu bewahren. Der Verein verfolgt das Ziel, die sächsische Kulturlandschaft zu erhalten, damit diese nicht nur in Landschaftsgemälden weiterleben. Der Landesverein wurde im Jahr 1908 in Dresden gegründet. Er sollte jene Bemühungen des Vereins für Sächsische Volkskunde und des Ausschusses für heimatliche Natur, Kunst und Bauweise bündeln, die sich bereits zuvor der Bewahrung und Erforschung von Natur und Kultur verpflichtet hatten. Kaum gegründet, rief der Verein seine Mitglieder, Behörden und alle Interessierten dazu auf, ein „Merkbuch der sächsischen Naturdenkmäler“ zu verfassen. Den seinerzeit noch jungen Naturschutzgedanken beförderte der Landesverein durch Ausstellungen, Vorträge und Publikationen. Seitdem gestalten die Mitglieder mit ihrer Fachkompetenz die sächsische Natur- und Kulturlandschaft. Im Landesverein sind neben Heimatforschern unter

anderem Botaniker, Zoologen, Geologen, Geographen und Naturschützer engagiert und arbeiten in den Fachbereichen Denkmalpflege/Heimatsgeschichte, Naturschutz/Landschaftspflege und sächsische Volkskunst. Vom Erhalt wertvoller Baudenkmäler bis zur Rettung von bedrohten Arten auf Bergwiesen umfasst die Arbeit des Landesvereins das ganze Spektrum des Kulturdenkmalschutzes.

Bereits 1961 wurde der Geisingberg von staatlicher Seite unter Naturschutz gestellt. Im Jahr 1967 folgten zwei weitere Wiesenkomplexe als separates Naturschutzgebiet. Andere Wiesen wurden dank einiger engagierter Akteure trotz der in dieser Zeit erfolgten Intensivierung der Landwirtschaft naturschutzmäßig bewirtschaftet. Dennoch verloren viele Wiesen, die einstmals so artenreich waren, ihre Blütenpracht infolge starker Rinderbeweidung. Oder ihre Nutzung lohnte sich nicht und sie begannen zu verbuschen.

Mit Beginn des 50. Naturschutzgroßprojekts „Wiederherstellung artenreicher Bergwiesen im Ost-Erzgebirge“ im Jahr 2000 begann ein weiterer wichtiger Abschnitt für den Erhalt der Bergwiesen. Die Fläche des Projektgebietes in der Umgebung der Städte Altenberg und Geising beträgt mehr als 2 800 Hektar. Die Pflege äu-



Die geschützten Geisingbergwiesen nahe Altenberg gelten als besonders artenreich. Foto: Frank Siegert

ßert sich in einer Kombination von Mahd und Beweidung, die nach den unterschiedlichen Wiesentypen differenziert wird. Besonders aufwendig ist die Mahd von Feucht- und Nasswiesen. Sie nehmen einen Anteil von 150 Hektar ein. Durch die Beweidung mit Schafen entwickeln sich nun auch die trockenen und stark hängigen

Brachflächen zu artenreicheren Bergwiesen und Borstgrasrasen.

Prägend für diese Landschaft und in Sachsen geradezu einzigartig sind langgestreckte Lesesteinhaufen, die Lebensraum für viele Reptilien bieten. Die Lesesteinhaufen entstanden entlang der Flurgrenzen infolge der bäu-

erlichen Bewirtschaftung durch unsere Vorfahren. Aufgrund fehlenden Gehölzschnitts entwickeln sich auf ihnen nach und nach Baumreihen mit Ebereschen, Bergahorn und anderen Gehölzen. Mittlerweile werden diese Baumreihen abschnittsweise gefällt („auf den Stock gesetzt“), um artenreiche Moose und eine Flechtengesellschaft anzusiedeln. Diese Pflege hat auch Auswirkungen auf den Bestand des Birkhuhns. Auch wieder vernässte Moore in diesem Bereich fördern den Bestand dieser bedrohten Waldhuhnart.

Das Naturschutzgroßprojekt wurde 2015 für eine weitere Phase bis zum Jahr 2018 verlängert. Mit Abschluss des Projekts werden drei wertvolle Landschaftsbereiche des Osterzgebirges durch Naturschutzgebiete vergrößert sein. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. hat als Flächeneigentümer und als Mitglied der projektbegleitenden Arbeitsgruppe einen großen Anteil daran, ein wertvolles Kleinod unserer Osterzgebirgischen Naturlandschaft für uns und unsere Nachkommen zu erhalten.

Frank Siegert

